

# Roland Wiederkehr hat eine neue Mission

Früher kämpfte er für schärfere Rasergesetze. Jetzt will der alt Nationalrat die Gesundheitskosten drosseln – mit Hypnosetherapie.

Kari Kälin

Eine Wendeltreppe führt zum Therapiezimmer von Roland Wiederkehr. Der Raum ist schlicht ausgestattet, ein bequemer Stuhl, das ist alles. Fast alles: Auf einem Gestell sind fein säuberlich Plüschaffen und -elefanten aneinandergereiht. Kinder, die ihre Furcht vor Nachtmonstern und andere Ängste überwunden haben, dürfen so ein Kuscheltier auswählen. Auf dem Gestell finden sich sodann halb volle Zigarettenschachteln, die Rauchende dort liegen lassen, die dank Hypnosetherapie von der Nikotinabhängigkeit losgekommen sind.

In Hypnose gelangen Menschen in einen tranceartigen Zustand, in dem sie dank erweiterter Vorstellungskraft einen anderen Zugang zu ihrer inneren Welt finden. Hypnose, sagt Wiederkehr, sei zuallererst einmal komplette Entspannung, komplettes Loslassen. Dies sei die Voraussetzung dafür, um im Unterbewusstsein die negativen Emotionen zu finden, welche das Leben seiner Klienten belasteten. «Wenn diese Gefühle aufgedeckt sind, kann das Hirn mit positiven Vorstellungen quasi neu «programmiert» werden.» Um Probleme zu lösen, reiche manchmal eine einzige Sitzung, mehr als zwei bis drei brauche es in der Regel nicht.

## Für die Umwelt, gegen Raser

Roland Wiederkehr? Richtig: Das ist der Mann, der einst für den Landesring der Unabhängigen im Nationalrat politisierte. Es ist der Mann, der 1968 mit 25 Jahren zum Geschäftsführer des WWF Schweiz berufen wurde und aus dem Einmannbetrieb eine schlagkräftige Umweltorganisation mit mehr als 100 Mitarbeitenden formte. Es ist der Mann, der mit Michail Gorbatschow, dem letzten sowjetischen Staatschef, die Stiftung Green Cross gründete, um Folgen von menschenverursachten Desastern wie Tschernobyl zu mildern.

Es ist der Mann, der 1989 die «Vereinigung für Familien der Strassenopfer» (später Road Cross) mitgründete und gegen die Tempobolzerie kämpfte. Der Slogan «milde Richter sind mitschuldig» versetzte Justizkreise in helle Aufregung. Vor zehn Jahren verschärfte das Parlament die Rasergesetzgebung, sodass Road Cross eine Volksinitiative zurückzog.

Jetzt ist Wiederkehr Vorstandsmitglied des Schweizerischen Berufsverbandes für Hypnosetherapie (SBVH), mit über 700 Therapeuten der grösste seiner Art im Land. Wiederkehr leistet mit 79 Jahren, wenn andere ihre Pension unter Ausschluss der Öffentlichkeit geniessen, abermals Pionierarbeit: Er will Hypnosetherapie im Mainstream etablieren, befreien von der Hokuspokus-Reputation, welcher der Hypnose zum Teil noch immer anhaftet, weil sie viele Menschen nur aus den Fernsehshows kennen. Wieder-



Alt Nationalrat Roland Wiederkehr in seinem Garten im zürcherischen Aesch.

Bild: Valentin Hehli (13. Mai 2022)

kehr ist überzeugt: Mit Hypnosetherapie lassen sich im hochgerüsteten Schweizer Gesundheitswesen Hunderte Millionen Franken sparen. Zahlreiche internationale Studien belegten die Erfolge von Hypnosetherapie. Sie erfülle die «WZW»-Kriterien (wirksam, zweckmässig, wirtschaftlich), die Voraussetzung für die Aufnahme in die Grundversicherung der Krankenkasse. Einen so grossen Schritt erachtet Wiederkehr aus politischen Gründen derzeit als unrealistisch.

Und so lautet das erste Zwischenziel des SBVH, die Hypno-

«Die Frau sagt, dank der Hypnosetherapie habe sie den ganzen Dreck der Vergewaltigungen aus ihrem Körper und ihrer Seele «hinausspülen» können.»

Roland Wiederkehr  
Hypnosetherapeut

setherapie erst einmal auf die Liste des sogenannten Tarifs 590 zu bringen. Darauf sind mehr als 100 Methoden der Komplementärmedizin wie Klang-, Licht- oder Maltherapie aufgeführt, die Krankenkassen teilweise via Zusatzversicherung vergüten. Bloss vereinzelte Krankenversicherer hingegen übernehmen heute Leistungen der Hypnosetherapie. Der SBVH führt Gespräche mit der Branche, um das zu ändern. Der Verband strebt an, ab Herbst eine dreijährige Ausbildung zum Eidgenössisch diplomierten Hypnosetherapeuten anzubieten.

## Tennis, E-Bike, Skifahren und Orgelspielen

Wiederkehr empfängt CH Media auf der Terrasse seines Einfamilienhauses in Aesch. Umgeben von Blumen, Sträuchern und einem Kirschbaum, erzählt der Grossvater (er hat ein Enkelkind) mit grauem, aber vollem Haar, wie er trotz zweier künstlicher Hüftgelenke zweimal wöchentlich das Tenniseracket schwingt, täglich 20 Kilometer mit dem E-Bike abspult, im Winter Ski fährt, in der reformierten Kirche in Birmensdorf Orgel spielt – und wie er sich vor sieben Jahren für das Thema Hypnose zu begeistern begann.

Es trug sich so zu: Wiederkehr kannte eine junge, attraktive Frau, die fast verzweifelte, weil: notorisches Pech mit Männern, immer wieder Rückschläge im Job. Bis sie sich zweimal von einem Hypnosetherapeuten behandeln liess. «Das hat ihr Leben von Grund auf verändert», sagt Wiederkehr. Sie fand schnell einen tollen Partner und wirkt heute als Direktionssekretärin eines grossen IT-Unternehmens.

Wiederkehr war fasziniert, wollte wissen: Wie und warum funktioniert Hypnose? Er absolvierte zunächst eine Ausbildung in Omni-Hypnose und bildete sich während Jahren weiter. Er reserviert sich an drei Nachmittagen pro Woche drei Stunden für Patientinnen und Patienten – mehr lässt das verbandspolitische Engagement nicht zu.

Wiederkehr führt Raucher aus der Nikotinabhängigkeit und Menschen aus Depressionen, befreit Studierende vor Prüfungsängsten, hilft beim Abnehmen, mindert Schmerzen. Nach einem Leidensparcours durch Arztpraxen verkörpert er für Patienten oft die letzte Hoffnung. Er sagt: «Ich bin kein Heiler. Ich zeige nur den Weg auf, wie sich Klienten selber helfen und heilen können.»

Der Weg – das ist die Vorstellungskraft der Klienten. Dies dokumentierte zum Beispiel das SRF vor vier Jahren in der Sendung «Puls». Das TV-Publikum konnte erstaunt mitverfolgen, wie sich Christian Schiermayer aus dem Kanton Zug, begleitet von einem Hypnosetherapeuten mit Omni-Ausbildung, ohne Narkose eine Metallplatte aus seiner Hand operieren liess.

Schiermayer befand sich während der Operation in Gedanken an seiner Lieblingsstelle am Zugersee. Der Eingriff in der Hirslanden Klinik St. Anna verlief komplett schmerzfrei. Auch nach der Operation benötigte Schiermayer nie Schmerzmittel.

Der SBVH sammelt derweil aktuell Beispiele, die aufzeigen sollen, wie sich die Gesundheitskosten durch Hypnosetherapie nachhaltig drosseln lassen – dank Vermeidung von Langzeittherapien und weniger Medikamenten. Wiederkehr erwähnt einen Fall aus seiner Praxis. Eine junge Frau wurde am Arbeitsplatz gemobbt und erlitt ein Burn-out. Zwei Ärzte schlugen einen sechswöchigen Aufenthalt in einer Klinik im Engadin vor. Kosten: 45 000 Franken, bezahlt mit Geldern der Krankenversicherung und der Steuerzahler.

Die Frau konsultierte alternativ Wiederkehr, der das Problem mit aufdeckender Hypnose löste. Im Unterbewusstsein offenbarten sich die negativen Situationen, die sie ins Burn-out trieben. Die Behandlung bei Wiederkehr kostete bloss 325 Franken – 138-mal weniger als der vorgeschlagene Klinikaufenthalt.

Ein weiteres Beispiel: Eine Frau, die von ihrem Vater vergewaltigt wurde, litt an «Morbus Crohn». Das ist eine chronische Erkrankung, die Entzündungen im ganzen Darmtrakt hervorrufen kann. Charakteristisch sind Bauchschmerzen und ständiger Durchfall. Die Frau absolvierte einen medizinischen Spiessrutenlauf, der mehrere 100 000 Franken kostete. Nach wenigen Hypnoseseitzungen bei einem Verbandskollegen von Wiederkehr waren die Beschwerden unter Kontrolle. «Die Frau sagt, dank der Hypnosetherapie habe sie den ganzen Dreck der Vergewaltigungen und die Scham aus ihrem Körper und ihrer Seele «hinausspülen» können», so Wiederkehr.

Auf Hypnose, ein uraltes Therapieverfahren, setzen derweil vermehrt auch Spitäler, etwa in der Angst- und Schmerzbehandlung. Das Universitätsklinikum in Lausanne zeigte zum Beispiel 2010 in einer Studie auf, dass dank klinischer Hypnose mehr als 17 000 Franken pro Person gespart werden können bei Personen mit schweren Brandverletzungen – weil die Hypnose hilft, die Schmerzen besser zu kontrollieren, den Heilungsprozess zu stimulieren und den Medikamentenverbrauch zu reduzieren.

## «Wir sind die Profis»

Anders als Hypnosetherapeuten können Ärztinnen und Ärzte mit entsprechender Zusatzausbildung Leistungen in der Grundversicherung abrechnen. Die Schweizerische Ärztesellschaft grenzt sich von «jeder Art von Laienhypnose» ab und schreibt auf ihrer Website: «Hypnose sollte nur von gut ausgebildeten Ärzten, Zahnärzten und Psychologen ausgeübt werden, um sicherzustellen, dass dem Patienten nicht geschadet wird.» Wiederkehr lässt dies nicht gelten: «Ein Arzt ist in erster Linie Arzt, er wendet die Hypnosetherapie selten an. In diesem Bereich sind wir die Profis. Wir arbeiten täglich damit und garantieren im Verband die Qualitätskriterien.»

Ein Muster ist charakteristisch für Roland Wiederkehrs Wirken. Der ehemalige Politiker bringt immer Themen ins Gespräch, die noch kein Gesprächsthema sind. In der Regel hat es bis jetzt Dutzende Jahre gedauert, bis sich seine Anliegen durchsetzen. Bei der Hypnosetherapie hofft Wiederkehr auf kürzere Fristen. Der gut gealterte Rentner würde den Moment, in dem Hypnosetherapie zumindest von der Zusatzversicherung anerkannt wird, allzu gerne noch selber miterleben.